

Zeitschrift: Schweizerisches Freundschafts-Banner
Herausgeber: Schweizerische Liga für Menschenrechte
Band: 3 (1935)
Heft: 14

Artikel: Abschied
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-567012>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

„Die Seite unserer Frauen!“

ABSCHIED

Du gingst — und hast nicht zurückgeseh'n,
 Ich blieb und kämpfte ums Weitergeh'n
 Weg auf — Weg ab — Welt aus — Welt ein —
 Dein Bild — Dein Name — Du ganz allein.
 Und keine Heimat und keine Ruh',
 Ein endlos' Wandern immerzu
 Im Morgengrau'n — im Sternenschein —
 Weg auf — Weg ab — Ich ganz allein.

MEINE SCHULD.

Novelle von Marie Glöckler.

(Schluß)

Dann habe ich Untreue begangen und bin wieder den Weg zurück. Aber wissen sie, Fräulein Helen, wie es tut, wenn man sich selbst verachten muß und sich nicht wehren darf, wenn das Verhängnis auf uns dringt und uns zerstört — wie ich dagestanden habe, wie ein Ausgestoßener und nicht mehr soviel Recht hatte, mein eigenes Kind auch nur zu sehen, weil ich es nicht würdig war. Das war die Strafe, aber ich hatte sie verdient! — Aber ein Mann beugt sich nur gezwungen; seit Anneliesens Tod hat es

nie aufgehört in mir zu arbeiten, und in schlaflosen Nächten habe ich mich durchgequält und heute weiß ich, daß Annelies nicht anders handeln durfte. Sie lebt fort in ihrem Kinde und das wußte sie und darum hat sie es mir niemals anvertrauen dürfen, weil ich ihr meine ganz unverständige Erbärmlichkeit gezeigt und davor hat sie ihr Kind beschützen müssen. Aber eines möchte ich nun — gutmachen möchte ich — nur ein wenig gutmachen — Fräulein Helen, erlauben sie es mir, daß ich meinem Kinde doch noch Vater sein darf. Ich glaube, seine Mutter würde es mir auch nicht mehr verwehren, denn es geschieht aus tiefster Reue über meine Schuld!“

„Durch die Reue wird die Schuld getilgt!“ sagte ich erschüttert und hielt ihm meine Hand entgegen und er umschloß sie mit festem Druck. Dann trat er ans Bettchen und schaute lange auf das Kind herab.

„Wie es seiner Mutter ähnlich sieht“, sagte er mit belegter Stimme, „darum ist es mir so lieb!“ In seinen Augen schimmerte es feucht. Dann ging er der Türe zu. „Ich danke Ihnen, Fräulein Helen. Sie haben mich verstanden; nun wird ein anderer Mensch aus mir!“

Er war gegangen. Ich horchte hinaus auf die verhallenden Schritte. Dann kniete ich beim Bettchen nieder. Ich streichelte die kleinen Händchen und flüsterte voll heißer Liebe: „Ja, du hast es gewußt, daß du in deinem Kinde weiter leben wirst, darum hast du es mir auch gegeben. Ich werde es auch lieben und beschützen und bewahren, daß, wenn du es einmal aus meinen Händen forderst, ich es dir geben kann — doch ohne Schuld — du meine liebe, kleine

Annelies!

Gefunden

Ein Portemonnaie mit Inhalt anlässlich des

Sommernachts-Festes

in Schlieren.

Abzuholen gegen Ausweis beim Verlag d. „Fr.-B.“

Alle Homoeroten,

die eine fröhliche, aber kultivierte Geselligkeit lieben, treffen sich jeden

Donnerstag und Samstag, abends von 8 Uhr an
in unserem neuen, schönen Klublokal

Hotel-Rest. Rothaus, Marktstraße 17

1. Stock links. Strichware wird nicht hereingelassen!

Samstag, den 27. Juli 1935, abends 8½ Uhr

Experimental-Vortrag

nach Methode Sabrenno von M. im Klublokal.

Eintritt frei!

Liga f. M.

Ehrlicher Geschäftsmann (Artkollege, Ende 20) sucht per sofort

2-3000 Franken

zur Sanierung des Geschäftes, gegen bescheidenen Zins. Event. stiller Teilhaber gesucht. Wäre auch dankbar für Zuweisung von bestimmter Arbeit, die in jedem Betrieb benötigt wird. Welch edler Artkollege ist hilfsbereit? Es handelt sich um die Erhaltung einer Existenz. Offerten erbitte unter „Herzliche Bitte“ Nr. 339 an den Verlag.

PRESSE-KASSE

Uebertrag von Nr. 11	Fr. 4.80
Von H. L. in Z., 5. VI. 35	„ 7.—
Von H. L. in Z., 1. VII. 35	„ 3.80
Von J. B. in M., 13. VII. 35	„ 2.80
	Fr. 21.40

Allen lieben Spendern herzlichen Dank! Weitere Gaben werden gerne und dankbar entgegen genommen.

Der Verlag.